



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats



Juden – unsere Geschwister

- + Rettet Rosa
- + Amen Halleluja
- + Vorübergehend jüdisch



8

VERA NOVELLI

Wie Rosa gerettet wird

»Wo ist Rosa? Ich habe sie nicht gehört.« Sie warten im Flur. Dann öffnet Erwin die Haustür. Rosa ist ein kleines Mädchen. Sie hat sich im Schrank versteckt. Die Männerstimmen haben alle Juden gesucht. Ein Kloster wird ihre Rettung.

18

P. ALEXANDER HOLZBACH

Amen Halleluja

Wenn wir heute Gottesdienst feiern, dann greifen wir zurück auf die Liturgie des Judentums. Schließlich hat sich das Christentum aus dem Judentum herausentwickelt.

10

GERTRUD BREM

»Ich bin Josef, euer Bruder«

Am Antisemitismus ist die Kirche nicht ganz unschuldig. Die christlich-jüdischen Beziehungen waren weite Strecken von Feindseligkeit geprägt. Erst der Holocaust setzte in der katholischen Kirche ein Umdenken in Gang.

24

HERMA BRANDENBURGER

Vorübergehend jüdisch

Wie fühlt es sich an, plötzlich stigmatisiert zu werden? Wenn das eigene Verhalten auf die Zugehörigkeit zu einer Volks- und Religionsgruppe zurückgeführt wird?



Geschwisterliebe wachsen lassen

Das Foto mit dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin (oben) zeigt es eindrücklich: Wie verloren steht die Besucherin zwischen den Stelen. Das mahnende Gedenken an den Holocaust ist erdrückend und unermesslich. Kein Wunder also, wenn darüber in den Hintergrund rückt, dass jüdisches Leben in Deutschland eine sehr lange Geschichte hat, genauso lange wie die Christen dieses Jahr den Schutz des christlichen Sonntags gefeiert haben, nämlich 1700 Jahre.

Kommt uns das nicht irgendwie bekannt vor? Da haben Christen und Juden sicher etwas gemeinsam. Aber nicht nur das. Das gemeinsame Erbe ist groß. Christentum ist ohne Judentum nicht denkbar. Wir sind Geschwister im Glauben. Und nach 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland gibt es immer noch viel Platz für Annäherung und Anlass, einander kennen zu lernen, damit echte Geschwisterliebe wachsen kann. Es kann uns allen nur gut tun, meint

Ihr

Alexander Schweda



ALEXANDER SCHWEDA
CHEFREDAKTEUR

Das Judentum hat dabei vielfältige Entwicklungen erfahren, liberales Judentum bestand neben dem orthodoxen und dem konservativen Judentum. Im Verständnis des orthodoxen Judentums ist die Thora das direkt offenbarte Wort Gottes. Das progressive Judentum versteht die Offenbarung hingegen als von Gott ausgehenden, aber durch Menschen vermittelten und damit dynamischen und progressiven Prozess. Das konservative Judentum wiederum will die Traditionen bewahren, sieht Veränderungen aber als notwendig an – sofern sie mit den religiösen Gesetzen vereinbar sind.

Jüdisches Leben in meinem Leben	4
Michael Lehmler	
Das verlassene Tal	6
Ellen Dietrich	
Wie ist Gott?	12
P. Jörg Müller	
Einen guten Rutsch ins neue Jahr	14
Gertrud Brem	
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	16
Zwei Feste, die Juden und Christen verbinden	20
Gertrud Brem	
Augsburg hütet 1500 Jahre altes Zeugnis des Judentums	22
Christopher Beschnitt	
Das Zeichen des Monats	30
»Sintflut« - Zeichen mit Tradition	

Themen 2021

IM NÄCHSTEN HEFT:
Der Duft von Weihnachten

JANUAR 2022
"Wir bitten zu Tisch" – Interkulturalität

»Ich bin Josef, euer Bruder«



Immer wieder berichten die Medien von antisemitischen Anschlägen auf jüdische Einrichtungen oder von öffentlichen Diskriminierungen jüdischer Personen. Diese Vorkommnisse sind in unserem Land immer noch eine sehr sensible Angelegenheit und ziehen daher sehr viel Aufmerksamkeit auf sich. Sie haben auch mit den christlich-jüdischen Beziehungen zu tun.

▼ Papst Johannes Paul II. besucht als erster Papst eine Synagoge - die römische Synagoge - am 13. April 1986. Begrüßt wird er von Rabbi Elio Toaff.

Die Ausgrenzung und Abwertung der Juden gibt es nicht erst seit der Neuzeit. Und auch die Kirche hat einen großen Anteil daran. Denn gerade die Trennung der ersten christlichen Gemeinden vom jüdischen religiösen Erbe begründete eine über tausendjährige Feindschaft.

Schon im Neuen Testament zeigen sich die ersten Auseinandersetzungen. Die Apostelgeschichte berichtet davon, wie sich die christliche Mission mit vielen Konflikten zwischen den Aposteln für alle Menschen öffnet, die an Jesus Christus glauben und sich taufen lassen. Damit war die Trennung zur jüdischen Religion vollzogen.

Im Jahre 380 wurde das Christentum zur Staatsreligion im ganzen römischen Reich erhoben. Christliche Amtsträger hatten nun die Macht, Juden zu entrechten und zu verfolgen. Weil man sie für die Kreuzigung und den Tod Jesu verantwortlich machte, glaubte man, dass sie nun von Gott für alle Zeiten verflucht sind. Sie waren nicht mehr das auserwählte Volk, sondern würden wie Judas, der Christus verraten hatte, ein schändliches Ende nehmen.

Diese massiven theologischen Anschuldigungen führten zu sozialen Ausgrenzungen, zu Berufsverboten und zu einem Ghettodasein.

Es entstanden im Laufe der Zeit viele Klischees, finstere Verschwörungstheorien und massive Schuldzuweisungen, die über die Jahrhunderte hinweg immer wieder zu Pogromen und Verfolgung der jüdischen Menschen führte.

Seit dem Konzil von Trient (1570) lautete die achte Fürbitte der Karfreitagsliturgie: »Lasset uns auch beten für die treulosen Juden, dass Gott, unser Herr, wegnehme den Schleier von ihren Herzen, auf dass auch sie erkennen unsern Herrn Jesus Christus.« Bis 1955 blieb diese Fassung der Bitte verbindlich und unverändert.

Holocaust änderte die Sicht der Kirche auf die Juden

Durch Papst Johannes XIII., der als Nuntius einige Judenverfolgungen der Nazis mitbekommen hatte und ein allgemeines Entsetzen darüber, dass ein Holocaust möglich war, änderte die Sicht der Kirche auf das Judentum. Das Zweite Vatikanische Konzil stellt in seiner Erklärung »Nostra aetate« endlich das Verhältnis der katholischen Kirche zum Judentum auf eine völlig neue Grundlage.

Dort heißt es unter anderem: »Da also das Christen und Juden gemeinsame geistliche Erbe so reich ist, will die Heilige Synode die gegenseitige Kenntnis und Achtung fördern, die vor allem die Frucht biblischer und theologischer Studien sowie des brüderlichen Gesprächs ist.«(Nostra Aetate 4)

Ungefähr 20 Jahre nach dem Konzil war es 1986 immer noch eine große Sensation, als mit Papst Johannes Paul II. zum ersten Mal ein kirchliches Oberhaupt die Synagoge von Rom besuchte. Der Papst wies in seiner Rede auf die gemeinsamen Wurzeln im Alten Testament hin und benannte die Diskriminierung und das zugefügte Leid, an dem die Kirche auch Anteil hatte. Er verurteilte »alle Ausdrucksformen des Antisemitismus gegen Juden in allen Zeiten und von welcher Seite auch immer.« So nennt er die Juden: »unsere bevorzugten Brüder, gewissermaßen unsere älteren Brüder.« Deshalb sei ein Dialog in gemeinsamer Achtung auf Augenhöhe unabdingbar.

Ein Anfang ist gemacht, vorsichtige Schritte der Annäherung sind schon geschehen, aber es braucht noch viel Dialog und Wertschätzung, um die tiefen Gräben der Geschichte zu überwinden und Vertrauen zueinander zu entwickeln.

GERTRUD BREM

Namenstage im November | Kalendarium 2021

1 Mo	Allerheiligen , Sigurd, Rupert, Harald, Luitpold, Arthur, Bertold	10 Mi	Leo der Große - Papst, Justus, Andreas	21 So	Christkönigssonntag , Gedenktag unserer lieben Frau in Jerusalem, Amalberg, Johannes
2 Di	Allerseelen, Angela, Willibold	11 Do	Martin - Bischof	22 Mo	Cäcilia, Philemon, Salvator
3 Mi	Pirmin, Hubert, Martin von Porres, Rupert Mayer, Ida, Silvia, Bertold	12 Fr	Josaphat, Diego, Kunibert	23 Di	Kolumban, Klemens, Felizitas, Detlev
4 Do	Karl Borromäus - Bischof, Gregor, Reinhard	13 Sa	Stanislaus, Wilhelm, Briktius, Nikolaus	24 Mi	Andreas Dung-Lac, Modestus, Flora, Johannes
5 Fr	Emmerich, Berthild, Bernhard, Elisabeth	14 So	33. So. i. Jahreskr. , Sidonius, Bernhard, Alberich	25 Do	Katharina von Alexandrien, Egbert, Elisabeth, Niels
6 Sa	Leonhard, Rudolf, Christine	15 Mo	Albert, Leopold	26 Fr	Konrad, Gebhard, Albert, Leonhard
7 So	32. So. i. Jahreskr. , Willibrord, Engelbert, Karina, Ernst, Gisbert	16 Di	Margareta, Otmar, Edmund	27 Sa	Albrecht, Brunhild, Uta
8 Mo	Gottfried, Gregor, Johannes	17 Mi	Gertrud, Hiltrud, Viktoria, Hilda, Salome, Hugo	28 So	1. So. i. Advent , Berta, Gunther
9 Di	Weihetag der Lateranbasilika, Roland, Theodor, Aurel	18 Do	Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul in Rom	29 Mo	Jolanda, Jutta, Christine, Friedrich, Franz-Joseph
		19 Fr	Elisabeth, Mechthild, David, Bettina	30 Di	Andreas - Apostel
		20 Sa	Korbinian, Bernward, Edmund		



Quellennachweis der Fotos:

Titel picture alliance /
..... valentyn semenov/Shotshop
S. 3, 4, 14, 16, 18, 30, 31.....
..... picture alliance
S. 6 Ellen Dietrich
S. 8 snowscat/unsplash
S. 10, 17, 20, 22 KNA
S. 12 Winfried Bahn Müller
S. 17 Rudolf Baier
S. 25 Vera Novelli
S. 20 Gernot Krautberger/
Rückseite stock.adobe.com
..... Rudolf Baier

Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. November 2021
das zeichen (128. Jahrgang)
und KA - Katholisches Apostolat
(87. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner Körperschaft des
öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg in Bayern
ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau

Redaktionsanschrift:
das zeichen
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg
redaktion@pallottiner.org
Fax: 0821 60052-546

Redaktion:

Alexander Schweda (Chefredakteur)
Gertrud Brem, P. Alexander Holz-
bach, P. Jörg Müller, Vera Novelli,
Maria Weiland

Gestaltung und Layout:
büroecco
kommunikationsdesign gmbh
Völkstraße 29
86150 Augsburg
www.bueroecco.com

Leserservice:
Provinzkanzlei Nord
Wiesbadener Straße 1
65549 Limburg
Telefon: 06431 401244
Fax: 06431 401291
kanzlei@pallottiner.org

Oder

Provinzkanzlei Süd
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg/Bay.
Telefon: 0821 60052-580
Fax: 0821 60052-586
kanzlei@pallottiner.org

Preis: € 1,50 pro Ausgabe,
€ 3,- für die Doppelausgabe.
Jahresbezug (11 Ausgaben
inklusive einer Doppelausgabe):
im Postversand: 23,- €
durch Förderer (Austräger): 18,- €
(in Österreich: 19,- €)



Ein schönes Geschenk für
feinfühlig Menschen, die Mut und
Freude suchen und zuversichtlich
leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im
Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
Preis: € 1,50 pro Ausgabe, € 3,- für
die Doppelausgabe. Jahresbezug
durch Förderer (Austräger): € 18,-,
Jahresbezug per Postversand: € 23,-.
In Österreich: Jahresbezug durch
Förderer: € 19,-, Jahresbezug
per Postversand: € 23,-.

Bankverbindung:

Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als
Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Abtrennen und Coupon einsenden an:
das zeichen
Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____